

# Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 49

Ersteinst. Sonntags. Zugapreis vierteljährlich 1,50 M., ohne Postbestellgebühr. Nur Postweg. Bestellung bei allen Postämtern. Geschäftsstelle Berlin O. 59, Urbanstr. 63. Fernruf: Morianp. 8623.

Berlin, den 4. Dezember 1921

Anzeigenpreis: Die 6 gefaltene Reionzeile 3 Mark; für Werbemittel 2 Mark; Straßen-Anzeige 2 Mark; Veranlagungsanzeigen usw. 1 Mark. Der Anzeigenpreis ist vorher zu entrichten.

37. Jahrgang

## Urabstimmung

über eine Erhöhung der Verbandsbeiträge, die mit dem 1. Januar 1922 in Kraft treten soll, findet in allen Gauen und Zahlstellen statt

in der Zeit vom 17. bis 20. Dezember.

Die Vorlage wird der Beirat beraten in einer Sitzung, die am 8. und 9. Dezember in Berlin stattfindet.

Der Verbandsvorstand.

### Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

**1. Anstellung in Köln.** Die in Nummern 31 und 32 dieser Zeitung erfolgte Ausschreibung der Stellung eines Zahlstellenbeamten für Köln hat zur Befreiung der Stellung nicht geführt. Die Besprechung der Kandidatenfrage in einer Versammlung in Köln hat zu so unangenehmen Auseinandersetzungen geführt, daß zwei der Bewerber ihre Bewerbung zurückgezogen haben und an der Wahl selbst nur 88 Mitglieder teilnahmen. Der schließlich gewählte Kollege hat die Annahme der so getätigten Wahl abgelehnt.

Unter diesen Umständen betrachten wir die Wahl als nichtig und die Ausschreibung in Nummer 31 und 32 als erledigt. Die Bewerber wollen hiervon Kenntnis nehmen.

In Uebereinstimmung mit dem Verbandsauschuß haben wir nun beschlossen, von der Anstellung eines Zahlstellenbeamten in Köln überhaupt Abstand zu nehmen, dafür aber dem Gauleiter in Köln einen zweiten Gaubeamten zur Seite zu stellen, der sich mit dem Gauleiter und der Kölner Ortsverwaltung über die in der Zahlstelle Köln mit zu erledigenden Arbeiten zu verständigen hat.

Die Stellung eines zweiten Gaubeamten in Köln bringen wir hiermit zur Ausschreibung.

Bewerber um diese Stellung müssen mit dem Organisationsleben in jeder Hinsicht vertraut und sowohl zur Ausübung von agitatorischer Tätigkeit, wie auch zur Erledigung von Kassenangelegenheiten befähigt sein. Wegen der Wohnungsnot in Köln würden insbesondere in Köln ansässige oder unverheiratete Kollegen in Frage kommen. Die Bewerber müssen mindestens fünf Jahre ununterbrochen Mitglied des Verbandes sein.

Die Anstellung erfolgt unter den in der Sitzung des Beirats vom 11. November 1920 beschlossenen und in Nummer 48 der „Buchbinder-Zeitung“ vom vorigen Jahre bekanntgegebenen Bedingungen. Zu den dort angegebenen Gehältern kommen jetzt monatlich 825 Mkt. Teuerungszulage hinzu.

Bewerber wollen selbstgeschriebene Bewerbung und Lebenslauf in je drei Exemplaren spätestens bis zum 17. Dezember an uns einreichen. Die Bewerber um die in Nr. 31 und 32 ausgeschriebene Stelle, die sich auch jetzt wieder bewerben wollen, brauchen nur entsprechende Mitteilung hierher gelangen zu lassen.

Die Wahl erfolgt durch Verbandsvorstand und Ausschuß. Eintritt der Stellung dürfte möglichst bald erfolgen.

2. Die Lokalbeiträge sind in folgenden Orten neu

geregelt und in der neuen Höhe von uns genehmigt. Sie betragen nunmehr wöchentlich in

	Beitragsklassen				
	5 Mkt.	4 Mkt.	3 Mkt.	2 Mkt.	1 Mkt.
Berlin	2,50	2,30	1,55	1,20	—
Frankfurt a. O.	1,—	0,80	0,50	0,50	—

**3. Berichtarten zur Arbeitslosenstatistik** sind im Laufe der vergangenen Woche an die Kassierer der Gauen und Zahlstellen gesandt worden, deren Rücksendung bis spätestens zum 6. Dezember portofrei zu erfolgen hat. Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen ist der 26. November, für die Zählung der Kurzarbeiter dagegen die Woche vom 20. bis 26. November.

Der Verbandsvorstand.

### Neues Lohnabkommen in der Wellpappenindustrie.

Am 22. November fanden in Berlin zwischen Vertretern unseres Verbandes, solcher des mit am Vertrag beteiligten Fabrikarbeiterverbandes und Vertretern des Arbeitgeberverbandes Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen statt, die zu nachstehendem Ergebnis führten. Es wurde vereinbart mit rückwirkender Kraft ab 1. November für alle Ortsklassen eine Erhöhung der Stundensöhne für die

	ab 1. Nov. ab 16. Dez.	
	Mkt.	Mkt.
<b>Arbeiter:</b>		
a) von 14—16 Jahren	—,60	—,90
b) über 16—18	—,80	1,20
c) " 18—20	1,20	1,70
d) " 20—23	1,50	2,30
e) " 23 Jahre	1,70	2,70
<b>Arbeiterinnen:</b>		
a) von 14—16 Jahren	—,60	—,80
b) über 16—18	—,80	1,10
c) " 18—20	1,—	1,40
d) " 20 Jahre	1,20	1,70

Die Reichsttariföhne stellen sich demnach ab 16. Dezember wie folgt:

	Ortsklasse:			
	I Mkt.	II Mkt.	III Mkt.	IV Mkt.
<b>1. Arbeiter:</b>				
a) im Alter von 14—16 Jahren	3,85	3,15	2,90	2,70
b) " " 16—18	4,55	4,85	4,10	4,—
c) " " 18—20	6,50	6,80	6,05	5,85
d) " " 20—23	8,75	8,55	8,35	8,15
e) " " über 23 Jahre	9,50	9,30	9,10	8,90
<b>2. Arbeiterinnen:</b>				
a) im Alter von 14—16 Jahren	2,75	2,60	2,40	2,35
b) " " 16—18	3,80	3,65	3,45	3,30
c) " " 18—20	4,85	4,70	4,50	4,30
d) " " über 20 Jahre	5,75	5,65	5,45	5,25

An alle in der Wellpappenindustrie beschäftigten

Arbeiter und Arbeiterinnen werden als Stundenzuschlag auf die Tariflöhne gezahlt: nach 1 jähriger Tätigkeit in der Industrie 10 Pf.

" 2 "	20 "
" 3 "	30 "

Affordarbeiter und Affordarbeiterinnen erhalten die obigen Zulagen neben den bisherigen Affordlöhnen als feste Zulagen für die bezahlten Arbeitsstunden, und zwar entsprechend ihrer Altersklassen.

Das Lohnabkommen hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1921.

### Neues Lohnabkommen für die Tüten- und Beutelindustrie in Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Am 18. November fanden in Leipzig zwischen Vertretern unseres Verbandes und Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Tüten- und Beutelindustrie Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen statt. Die Verhandlungen waren außerordentlich schwierig und drohten resultatlos zu verlaufen. Das Ergebnis war aber doch noch folgendes:

Die ledigen männlichen Arbeiter erhalten für alle Ortsklassen Zulagen von 75 Pf. bis zu 1,50 Mkt., je nach ihrem Alter. Verheiratete männliche Arbeiter über 21 Jahre erhalten zu den entsprechend diesen Zulagen sich ergebenden Lohnsätzen eine weitere Zulage in Ortsklasse I und II von 50 Pf. und in Ortsklasse III und IV von 40 Pf. Die Arbeiterinnen erhalten in allen Ortsklassen eine Zulage von 60 Pf. bis zu 90 Pf. je nach Alter und Dauer der Berufszugehörigkeit.

Nach dem Abkommen ergeben sich folgende tariflichen Stundensöhne:

	Ortsklasse:			
	I Mkt.	II Mkt.	III Mkt.	IV Mkt.
<b>Ledige männliche Arbeiter:</b>				
im 15. Lebensjahr	2,85	2,75	2,60	2,50
" 16. "	3,20	3,10	2,95	2,85
" 17. "	3,85	3,70	3,45	3,30
" 18. "	4,15	4,—	3,70	3,55
" 19. "	4,70	4,45	4,15	4,—
" 20. "	5,05	4,85	4,50	4,30
" 21. "	5,50	5,25	4,90	4,70
über 21 Jahre	6,35	6,10	5,70	5,50
" 24 "	6,75	6,50	6,15	5,90
Facharbeiter über 24 Jahre	7,05	6,80	6,45	6,20
Vorarbeiter über 24 Jahre	7,45	7,20	6,85	6,60
<b>Verheiratete männliche Arbeiter:</b>				
über 21 Jahre	6,85	6,60	6,10	5,90
" 24 "	7,25	7,—	6,55	6,30
Facharbeiter über 24 Jahre	7,55	7,30	6,85	6,60
Vorarbeiter über 24 Jahre	7,95	7,70	7,25	7,—

	Einklasser:			
	III.	III.	III.	IV.
<b>Arbeiterinnen:</b>				
von 14 bis 15 Jahren	2,40	2,30	2,15	2,05
15 " 16 "	2,75	2,65	2,50	2,40
16 " 17 "	3,—	2,85	2,65	2,50
17 " 18 "	3,10	2,95	2,75	2,65
18 " 19 "	3,20	3,05	2,85	2,75
19 " 22 "	3,45	3,30	3,10	3,—
über 22 Jahre	3,75	3,60	3,40	3,25
über 22 Jahre und 3 Jahre im Beruf	4,10	3,95	3,75	3,55
<b>Arbeiterinnen über 17 Jahre im 2. Berufsjahr</b>				
3.	3,65	3,50	3,40	3,20
4.	4,—	3,85	3,65	3,50
4.	4,40	4,25	4,05	3,85

Diese Löhne kommen erstmalig in der Woche zur Auszahlung, in die der 19. November fällt. Durch diese Abmachungen ist der Lohnstarif bis zur ersten vollen Lohnwoche im Januar verlängert.

### Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

und der aus dieser entscheidenden wirtschaftlichen Notlage weiter Arbeiterschaften hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine Reihe Forderungen aufgestellt, die in einem Artikel: „Droht neue Massenarbeitslosigkeit?“ im „Gewerkschaftlichen Nachrichtenblatt“ und im „Korrespondenzblatt“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes näher begründet werden: Es heißt dort:

Niemand vermag zu sagen, wie sich in den nächsten Wochen und Monaten der deutsche Arbeitsmarkt gestalten wird. Wird die Hochkonjunktur der letzten Monate noch eine Weile anhalten? Der stehen wir kurz vor dem jähen Absturz? Wahrscheinlichkeit spricht für letzteres. Das „Nühen“ unserer Industrie und unseres Handels ist nicht organisatorische Aufwärtsbewegung, sondern Fieberwirkung der schwer wunden, in ihren Grundlagen erschütterten Weltwirtschaft, in der zurzeit nicht die ökonomischen Gesetze der Bedarfsdeckung wirken. Dem toten Wirbel einer nur durch die fortschreitende Geldverschlechterung befruchteten Wirtschaft muß das Ermatten folgen. Die Belebung des deutschen Innenmarktes entspricht nicht der steigenden Kaufkraft der deutschen Konsumentenmassen, sondern dem panischen Bestreben, Warenbestände aus Furcht vor weiterer Entwertung in Ware umzutauschen. Erschöpfung und die katastrophale Steigerung der Preise setzen diesem Streben ein Ziel und lassen den Innenmarkt zusammenstinken.

Die Beeinträchtigung des Außenmarktes durch die Wertentwertung läßt sich schwerer übersehen. Aber hier droht außerdem die Abkühlung, weil die unverminderte, teils sogar steigende Arbeitslosigkeit in den Hochvalutaländern nach Einfuhrbeschränkung deutscher Waren schreit. Wir müssen daher mit einer vermutlich schon sehr bald eintretenden neuen Industriekrise rechnen, die noch beschleunigt wird durch die politisch-wirtschaftlichen Maßnahmen und Forderungen der Interalliierten. Trifft uns erneut Massenarbeitslosigkeit, dann muß sie um so verheerender wirken, da sie zusammenfällt mit wahnsinnig gesteigerten Lebenshaltungskosten. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf diese drohende Gefahr immer wieder hingewiesen und gewarnt, sich durch die zurzeit günstigen Beschäftigungszahlen in Sicherheit wiegen zu lassen. Obendrein täuschen die verhältnismäßig günstigen Zahlen nach zweifachen Richtungen. Einmal schüben die noch geltenden Demobilisationsbestimmungen in auch zurzeit minder gut beschäftigten Industrien die Arbeitenden durch Arbeitsstreckung gegen völlige Erwerbslosigkeit, und dann sind Hunderttausende von Arbeitsträften bei Rotstandsarbeiten beschäftigt. Trotzdem sind im Augenblick die deutschen Arbeitslosenzahlen, verglichen mit dem Ausland, günstig und sie können nur zu leicht verleiten, die drohende Gefahr zu übersehen. Das Reichsarbeitsministerium hat allerdings wiederholt im „Reichsarbeitsblatt“ auf die ungesunde Basis der augenblicklichen Prosperität hingewiesen. Es hat auch in den letzten Tagen Vertreter der Industrie und der Gewerkschaften zu Beratungen über diese Frage geladen. Beratungen, die demnächst fortgeführt werden sollen. Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes hatten sich bereits eingehend mit der Frage beschäftigt. Es ist jetzt, wo wir noch vor der neuen Krise stehen, die Dämme aufzurichten, die die Flut auffangen können. Ist die Flut einmal da, so ist ihre Bekämpfung unendlich viel schwerer.

Die Maßnahmen verlangen dreierlei: Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit, Verbütung völliger Erwerbslosigkeit durch Arbeitsstreckung und weitgehende Fürsorge für die Opfer der Krise. Die Forderungen des Allgemeinen Deutschen

Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes weisen denn auch diese Wege.

Arbeitsbeschaffung ist das wichtigste Problem; alles andere kann nur Hilfsmittel sein, wenn sich dieses Problem nicht lösen läßt. Alle Unterstützungen und Beteiligungen der Arbeit können natürlich nicht die Wirtschaftskrise befeitigen, denn sie bedeuten letzten Endes weitere Belastung der Produktion, die nur durch gesteigerte Produktivität und höchste Kräfteökonomie gelöst werden kann. Die Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes richten sich daher vor allem auf Fortführung wirtschaftlicher Arbeit und Vermeidung des Brachliegens von Arbeitskraft durch rechtzeitiges Bereitstellen von öffentlichen Aufträgen und Vorbereitung umfangreicher Rotstandsarbeiten. Bei letzteren soll es sich um wirtschaftlich notwendige und produktive Arbeiten handeln, die in ihren Auswirkungen sogar eine Stärkung unserer Volkswirtschaft bedeuten würden. Heute gestaltet die aus der Landwirtschaft stehende Rente durch an sich zworffähige Kulturarbeiten umfangreiche Debländers in tragfähigen Boden zu verandern (Moorkulturen, Meliorationen). Die Verbreiterung unserer Lebensmittelfortschritte wäre dauernder Gewinn. Ausnutzung unserer Wasserkraft durch Bau von Talsperren, Regulierungen usw. vermehrte unserer Kohlenknappheit zu steuern. Der Bau von Kanälen, Straßen und Verkehrsweegen ist nicht Luxus, sondern letzten Endes eine Bereicherung. Die amtlichen Stellen haben Unbestritten in der verflochtenen Zeit vieles auf diesem Gebiete geleistet. Sehr vieles ist aber auch nur aus der Willen geblieben. Vieles ist erst in Kompetenzsanktionen oder ist Projekt geblieben, weil engherziger Partikularismus die Kostenbedeutung zwischen Reich und Ländern und Gemeindeverbänden nicht regeln konnte. Angesichts der kommenden Krise müssen diese Hemmnisse überwunden werden, damit die freierwerbende Arbeitskraft zu nützlicher Arbeit geleitet werden kann und nicht völlig unproduktiv unterfrüht werden muß.

Darum auch die weitere Forderung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nach Ausbau und Erweiterung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Hier gilt es neue Gesichtspunkte hinzuzubringen. Es muß geprüft werden, wie sich trotz Abkühlung die Fortsetzung der Produktion ermöglichen läßt. Das Baugewerbe, das durch die ungeheuren Materialpreissteigerungen bereits wieder in Gefahr gerät, muß in höchster Tätigkeit gehalten werden. Vorbedingung für die Fortführung vieler Industrien ist, daß der Innenmarkt dadurch vor dem Zusammenbruch bewahrt wird, daß die inländische Kaufkraft geschützt wird. Darum die weitere Forderung nach sofortigem Einschreiten gegen den Preiswucher, besonders durch Unterbindung des preis treibenden Zwischenhandels. Nur wenn es gelingt, durch energische Maßnahmen den verbrecherischen Preiswucher, wie er heute in Blüte steht, zu unterbinden, wenn die Lage der Arbeiter und Angehörten erträglicher gestaltet wird, läßt sich der Innenmarkt aufrechterhalten.

Gelingt es nicht durch die geforderten Maßnahmen, die Arbeitskräfte produktiv zu erhalten, können öffentliche Aufträge und Rotstandsarbeiten das Risiko nicht ausgleichen, das durch eine neue Wirtschaftskrise entsteht, dann muß die Arbeitsstreckung Schutz gegen völlige Arbeitslosigkeit bieten. Darum die Forderung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes: Weitgehende Beschränkung des Rechtes der Arbeitgeber, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Die noch geltenden Demobilisationsbestimmungen, die eine Arbeiterentlassung erst nach vorausgegangenem allgemeiner Arbeitszeitverkürzung zulassen, müssen fortbestehen, solange unserer Wirtschaft die Gefahr droht, daß Hochkonjunktur und Depression sich in kurzen Zeiträumen abspielen. Die Bestimmungen müssen sogar fester, präziser gefaßt werden, denn es zeigt sich, daß es vielfach Unternehmer verstehen, die Verordnungen zu umgehen...

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund fordert weiter: Allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit unter angemessener Entschädigung der Kurzarbeiter. In früheren Verhandlungen haben die Unternehmer die Pflicht, zur Unterstützung der Kurzarbeiter beizutragen, abgelehnt, weil angeblich die Industrie die Belastung nicht tragen könne. Es haben denn auch nur wenige Firmen ihren Kurzarbeitern Unterstützung gewährt. Die neuen Forderungen lauten daher: Verpflichtung der Arbeitgeber zur Ansammlung von Rücklagen und zu laufenden Beiträgen für die Entschädigung der Kurzarbeiter und für die Erwerbslosenunterstützung. Es soll den Unternehmern in Industrie und Handel die Pflicht auferlegt werden, jetzt in der Zeit unerbitterter Konjunkturgewinne einen Teil dieser Gewinne abzugeben und Rücklagen zu Unterstützungszwecken zu sammeln. Die Unternehmungen heimsen zurzeit im

toilen Hegehabitat des Balutarajens ungläubliche Hebergewinne ein, darum mögen sie auch einen Teil des Hebergewinns für die Opfer hergeben. Es wird darüber hinaus die Verpflichtung zu laufenden Beiträgen der Unternehmer verlangt. Die oben erwähnte Aussprache im Reichsarbeitsministerium galt diesem Problem, wenn auch in etwas anderer Art. Der Vorentwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sieht vor, daß die Mittel zu je einem Drittel aus Beiträgen der Unternehmer, der Arbeiter und staatlichem Zuschuß stießen. Es war nun im Reichsarbeitsministerium die Frage aufgeworfen worden, ob sich vor der endgültigen Erledigung des Gesetzes die Beitragsregelung entweder freiwillig oder durch Ratgesetz vorwegnehmen lasse. Dadurch sollte erreicht werden, daß bereits jetzt in der Zeit günstigen Beschäftigungsstandes Fonds aus laufenden beiderseitigen Versicherungsbeiträgen gesammelt werden für die Zeit größerer Not. Die Arbeitnehmervertreter haben eine solche vorgezogene Beitragsbindung abgelehnt. Wohl kann der im Vorentwurf ausgesprochene Versicherungsanspruch für die Unterstützung Arbeitsloser verbunden mit Beitragspflicht anerkannt werden. Dieses entspricht auch den wiederholten Beschlüssen unserer Gewerkschaften. Aber die Beitragspflicht kann nicht vor Gestaltung des Gesamtgesetzes, an dessen Entwurf die Gewerkschaften noch Erhebliches auszusetzen haben, anerkannt werden. Anders ist die Forderung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu bewerten, der schon jetzt einseitig die Vorforgspflicht der Unternehmer durchzuführen will. Nicht weil das vermutlich kommende Gesetz doch Pflichtbeiträge auferlegt, soll diese Verpflichtung schon jetzt erfüllt werden. Das kommende Gesetz ist für mehr oder minder normale Verhältnisse gedacht. Heute leben wir in völlig abnormen Verhältnissen. Die Währungskrise stürzt durch die katastrophale Steigerung der Lebenshaltungskosten alle Lohn- und Gehaltsempfänger ins größte Elend. Die Lohnhöherungen können nur zögernd und in weitem Abstände folgen. Derweilen wirkt die Krise durch eben dieselbe Steigerung dem Handel und der Industrie mardenhafte Hebergewinne in den Schoß. Und hierin liegt die Begründung für das Verlangen, daß die Unternehmungen aus diesen abnormen Gewinnen Mittel für die Opfer der steter kommenden Wirtschaftskrise bereitstellen. Die Arbeiter haben sich selbst bereits freiwillig schwere Lasten aufgebürdet, um Vorforg für kommende Krisenzeiten zu treffen. Was sind die Gewerkschaftsbeiträge zum wesentlichen anderen als Mitansammlungen von Rücklagen zur Unterstützung Arbeitsloser? Wenn gerade jetzt alle Gewerkschaften die Beiträge stark erhöhen, so doch mit dazu, um genügende Reserven für die künftig notwendige Arbeitslosenunterstützung zu sammeln. Es bedarf also nicht des Appells an die Arbeiter; sie leisten bereits heute von ihren unzureichenden Löhnen große Opfer für die Zukunft. Darum sollen auch die Unternehmer gezwungen sein, aus ihren Hebergewinnen Unterstützungsfonds zu schaffen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt, daß unausdem entsprechend den aufgestellten Forderungen Maßnahmen getroffen werden. Noch gehen wir im Zeichen der Hochkonjunktur mit relativ geringer Arbeitslosigkeit. Aber die Zeichen deuten auf eine baldige Krise und schlimmste Arbeitslosigkeit. Dieses muß für alle verantwortlichen Stellen und Behörden Anlaß sein, schon jetzt dem kommenden Hebel vorzubauen, ehe es zu spät ist.

### Die neuen Buchdruckerlöhne.

Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker hat in seiner Beratung vom 24.—28. November folgende Leuerungszulagen ab 1. Dezember beschlossen: Für neuausgelernte Gehilfen 50—70 M., in den Altersklassen A—C 60 bis 100 M. pro Woche. Hierzu tritt mit Wirkung ab 19. Dezember eine weitere Leuerungszulage von 20—35 M. Es betragen nunmehr die Löhne beispielsweise in Orten mit 25 Proz. Lokalzuschlag ab 1. Dezember für neuausgelernte 373 M., in den Klassen A—C 413 bis 480 M.; ab 19. Dezember für neuausgelernte 393 M. und in Klasse A bis C 438 bis 515 M. Den Höchstlohn erreicht Berlin mit 518 M. ab 1. und 553 M. ab 19. Dezember. Für Hilfsarbeiter ist eine wöchentliche Zulage von 56—85 M. vorgesehen, zu der ab 19. Dezember 24,50—29,75 M. hinzukommen. Geübte Anlegierinnen erhalten jetzt 44—55 M. und ab 19. Dezember weitere 19,25 M. Für die übrigen Hilfsarbeiterinnen sind Zulagen von 40 bis 50 M. vereinbart, wozu ebenfalls ab 19. Dezember weitere 17,50 M. hinzutreten.

Ferner wurde für Beherlinge eine Entschädigung vereinbart, die im 1. Lehrjahre 45—65 M., im zweiten 50—75 M., im dritten 55—90 M. und im vierten Lehrjahre 60—100 M. beträgt.

Das Abkommen ist mit einer Ründigungsfrist von einem Monat abgeschlossen und ist jeweilig am 1. und 15. eines jeden Monats, das erstemal am 15. Dezember, kündbar.



Valutaentwertung und Sozialpolitik.

Ein Blick auf die wirtschaftliche Gesamtlage der mitteleuropäischen Länder genügt, um zu erkennen, daß alle sozialpolitischen Bestrebungen und Einrichtungen in ihren wesentlichen Wirkungsmöglichkeiten erschüttert sind.

Wie könnte diese Frage in einem kritischeren Zeitpunkt gestellt werden, wie gerade in diesem Augenblick. Selbst geräumter Zeit schon — wir können wohl sagen, mit gewissen Schwankungen seit Versailles — haben wir den Wert unserer Zahlungsmittel in einer Weise sinken, wie sie sich ebendamals keine volkswirtschaftliche Phantasie ausmalen konnte.

Was uns aber hier zunächst interessiert, ist die Frage: was folgt aus dieser verhängnisvollen Lage für die arbeitenden Schichten sowie für die in ihrer Arbeitsfähigkeit durch den Krieg geschwächten Volksteile?

Die Aufgabe der Gewerkschaften muß also jetzt sein, den Reallohn um jeden Preis zu erhalten, bis einmal der Geldwert wieder stabilisiert wird.

Noch hoffnungsloser aber steht es um die Anpassung der von den Gewerkschaften geschaffenen sozialen Einrichtungen an die Geldentwertung.

So erschöpft sich heute die ganze mühevoll geleistete Arbeit in der Erhaltung von bereits erkämpften und längst Geschützten.

Berichte.

Berlin. Die Berliner Buchbinder hielten am 15. November ihre regelmäßige Monatsversammlung ab, welche wie immer einen guten Besuch aufwies.

In der Diskussion empfiehlt Weiß die Beitragserhöhung. Würden wir die Beitragserhöhung ablehnen, dann geben wir das Recht aus der Hand.

Unter „Verschiedenes“ kam zur Sprache, daß sich eine große Firma weigert, tariflich festgelegte Arbeitsverhältnisse zu befolgen.

Kirchheimbolanden. Der Kassierer und Gründer unserer Zehnstelle, Kollege Joh. Christ, kann auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken.

Nürnberg-Fürth. In der am 21. November stattgefundenen vierzehnjährlichen Hauptversammlung führte Kollege Weinländer u. a. folgendes aus: Der zu Beginn des Quartals vorhandene Kasse-Gehaltsanspruch wurde ab Monat August lebhafter.

In den Gauen von Nordbayern mußte im September der Schlichtungsausschuss in Ansbach angerufen werden, während es in den übrigen Orten gelungen ist, die Lohnhöhen ohne den durchzuführen.

Das „Mitteilungsblatt“ der Zehnstelle hat sich durchaus bewährt, es wird weit fleißiger gelesen wie im Anfang.

daß die Einigkeit unter der Arbeiterschaft in nächster Zukunft mehr denn je notwendig sei.

Nach Erledigung einiger Mitteilungen konnte der Vorsitzende die sehr gut und sachlich verlaufene Versammlung schließen mit dem Resümee: Wir sind uns einig im Willen und geschlossen im Handeln!

Am 2. D. Unsere Zehnstelle hielt am 21. November eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die fast vollständig besucht war.

Berichtigung.

Am 11. Nachtrag zum Reichsakkordtarif für Buchbinderarbeiten 1920 ist weiterhin zu berichtigen: Hof. 540: Pro 100 adcm, Miniatur unter 6:9 = 38 Pf., muß heißen: 46 Pf.

Richtigstellung.

Im Ortsklassenverzeichnis zum Reichstarif für das deutsche Buchbinder-gewerbe ist Kewelaer irrtümlich als in Klasse V eingereiht bezeichnet.

Urteile des Sachtarifamtes Leipzig.

1. Forderung der Zehnstelle Leipzig um prinzipielle Entschädigung der Prozentzuschläge beim Pressen kleiner Partien.

2. Forderung der Zehnstelle Leipzig, daß das Warmorieren Gehilfenarbeit ist.

3. Berufslage der Deckenmacher der Firma K. wegen Bezahlung der Decken nach Hof. 658.

4. Berufslage der Zehnstelle Stuttgart.

5. Die Deckenmacher der gleichen Firma verlangen bei einer Auflage von 50 Exemplaren die in Hof. 638 festgelegten Parteizuschläge.

6. Die Fertigmacher der selben Firma verlangen für Kattdecken (Halbfranz) den in Hof. 954 festgelegten Zuschlag.

Das Tarifamt entscheidet: Dieses Verlangen ist berechtigt. Begründung: Hof. 954 spricht nicht von Ganzkalblederdecken und Halbkalblederdecken, sondern allgemein von Kalbleder. Es muß deshalb der in Hof. 954 festgelegte Zuschlag für Kalbleder auch in diesem Falle bezahlt werden.  
Leipzig, den 17. November 1921.  
gez.: Artur Rummel. gez.: Karl Heiche.

**Abrechnungen**

vom 3. Quartal gingen weiter bis zum 28. November bei der Verbandstoffe ein von: Bernau 3500,—; Gau Schlesien 37 000,—; Dessau 1500,—; Torgau —; Minden i. B. 1585,95; Duisburg-Ruhrort 2500,—; Essen 7500,—; Bonn 8000,—; Grünstadt 2000,—; Heidelberg 1956,10; Gera 7000,—; Roda 205,30;

Gau Sachsen 6363,90; Aue (Erzgeb.) 2137,50; Chemnitz 20 700,—; Reutlingen —; Wt. Fr. Lender.

**Adressenänderungen.**

B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.  
**Flensburg.** B.: E. Petersen, Angelburger Straße 10—12. K.: W. Vicht, Bergstr. 9 II.  
**Kaiserslautern.** B.: D. Müller, Rosenstr. 50. K.: Katharine Köhler, Pirmasener Str. 56.  
**Coer i. Offriesland.** B.: Anton Beef, Westermehdandsweg 7. K.: Karl Wichmann, Pflotenbergstraße 19.  
**Torgau.** B.: F. Süß, Kasernenstr. 2. K.: B. Frachmann, Feldstr. 9.

**Sterbetafel.**

Im November sind uns folgende Mitglieder als gestorben gemeldet worden:

**Berlin.** Frieda Grunwald, Buchbinderarbeiterin, 17 Jahre, Rudersdorf.  
Max Goldberg, Buchbinder, 58 Jahre.  
Herta Illich, Briefumschlagarbeiterin, 16 Jahre, Unfall.  
Erich Langner, Buchbinderlehrer, 19 Jahre.  
Wilhelmine Kube, Luruspapierarbeit, 71 Jahre, Magenkrebs.  
Max Muehler, Luruspapierarbeiter, 64 Jahre, Tuberkulose.  
Agnes Reichert, Buchbinderarbeit, 46 Jahre, Tuberkulose.  
Margarete Rietsch, Luruspapierarbeiterin, 26 Jahre, Tuberkulose.  
Paul Hinke, Buchbinderhilfsarb., 29 Jahre, Lungenleiden.  
**Brandenburg.** Ernst Heched, Buchbinder, 36 Jahre, Lungen- und Tuberkulose.  
**Braunschweig.** Lina Wehe, Falzerin, 18 Jahre, Lungenleiden.  
**Brieg.** Emma Goldamm, Buchbinderarbeiterin, 21 Jahre, Lungen- und Tuberkulose.  
**Dresden.** Auguste Fehrmann, Kartonnagenarbeiterin, 57 Jahre, Asthma.  
Dora Vondorst, Kartonnagenarbeit, 18 Jahre, Lungen- und Tuberkulose.  
**Erlangen.** Johann Kuffner, Hilfsarbeiter, 56 Jahre.  
**Gera.** Frieda Dahler, Buchbinderarbeiterin, 19 Jahre, Lungenleiden.  
**Hannover.** Hermann Dohm, Buchbinder, 61 Jahre, Nierenleiden.

**Kaufbeuren.** Julie Kapper, Buchbinderarbeiterin.  
**Koblenz.** Heinrich Thorn, Buchbinder, 21 Jahre, Lungenleiden.  
**Leipzig.** Marta Kollrich, Buchbinderarbeiterin, 50 Jahre, Herzleiden.  
Helene Bonitz, Buchbinderarbeiterin, 87 Jahre, Lungenleiden.  
Martha Simon, Buchbinderarbeiterin, 27 Jahre, Lungenleiden.  
Martha Illich, Buchbinderarbeiterin, 22 Jahre, Bauchfellentzündung.  
Klara Richter, Buchbinderarbeiterin, 83 Jahre, Freitod.  
Reinhold Schumann, Buchbinder, 41 Jahre, Herzleiden.  
Gugl Merkle, Buchbinder, 62 Jahre, Darmkrebs.  
Ernst Köhler, Buchbinder, 55 Jahre, Schlaganfall.  
Hermann Dorn, Buchbinder, 63 Jahre, Lungenkrebs.  
**Magdeburg.** Charlotte Knode, Kartonnagenarbeiterin, 19 Jahre, Lungen- und Tuberkulose.  
Martha Reuperdt, Kartonnagenarbeiterin, 21 Jahre, Herzvergrößerung.  
**Saarbrücken.** Heinrich Wied, Buchbinder, 39 Jahre, Lungenleiden.  
**Stuttgart.** Amalie Klump, Briefumschlagarbeiterin, 19 Jahre, Lungenleiden.

Allen ein ehrendes Andenken.

**ANZEIGEN**

**Grüne u. blaue Buchbinderlehrlinge**  
Liefert i. erstklassiger Qualität und Farbe zu Vorzugpreisen an Leser d. Ztg. für Männer, Gr. 80/100, mit Band Nr. 30, das Stück.  
Arbeitsmängel von Mt 130—180  
**A. C. Volz**  
Berufsbüchsenfabrikation  
Zeuzgart, Poststr. 77, Tel. 2355  
Verlangen Sie Musterlebung. Einzelband geg. Nachnahme.  
Auf der Fachausstellung beim Bundesrat in Weimar wurde die Qualität meiner Fabrikate als vorzüglich anerkannt.

**Buchbinder,** auf Geschäftsbücher eingearbeitet, sowie einen Einrichter  
**Emil Jagert**  
Berlin, Neuenburgerstr. 14a.

**Suche**  
sofort gebr. Handpresse nebst Platten Beschneidemaschine und Kartonschere.  
Angebote an Rudolf Mosse, Berlin-Wilmersdorf, Ullandstraße 88, unter „Wilm. 5 696“.

**Schlagmetall**  
Bronze, Steinbruchsarten, Gummi arab. ft. jed. Restposten  
Winfers Farbenhandlung, Abdr. Schreibverh. i. Hsb.  
Anzeigen  
finden nur Ausnahme, wenn der Betrag vorher eingelandt ist.



**sind Allen voran**  
Klebstoffe für jeden Zweck:  
Kaltleime - Buroleime - Kleister - Knochen- und Lederleime.  
**Chem. Techn. Werke**  
Willybald Richter  
Quersir. 4-6 Leipzig Quersir. 4-6  
Tel. 3049, 11248.

**Tüchtiger 1. Buchbindergehilfe,**  
der die Liniermaschine bedient und an sauberes, präzises Arbeiten gewöhnt ist, ein kleines Personal sowie die Arbeitsverteilung und -ausführung zu übernehmen hat, für sofort in dauernde Stellung gesucht. Gest. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sowie Angabe des evtl. frühesten Eintrittstermins an  
**Münsterische Buchdruckerei und Verlagsanstalt,**  
G. m. b. H.,  
Münster i. Westf.  
Wt.: Buchbinder- und Geschäftsbüchsenfabrik.

**Werttätige!**  **Einsichtige!**

**Steigert die Zinskraft eurer Ersparnisse! Erwerbt**

**Teilschuldverschreibungen**

der **Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg**  
in Etüden zu 500, 1000, 5000 oder 10 000 Mark.  
**Verzinsung 5 1/2 Prozent im Jahr.**

Bedruckte Bedingungen sind in allen Consumvereinen zu haben oder abzufragen bei der  
**Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg, Besenbinderhof 52**

**Erfahrener Druckereibuchbinder**  
für alle ins Fach schlagenden Arbeiten gesucht. Es kommen nur gelehrte, tüchtige Kräfte in Frage.  
**Opladener Zeitung, Müller & Co., Opladen.**

**Kartonnagen-zuschneider**  
für Apothekerkartonnagen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten an  
**Waldemar Schäfer**  
Fabrik pharmaz. Kartonnagen  
Wethen B.

Zwei tüchtige  
**Stuismacher**  
zu möglichst sofortigem Eintritt nach auswärts gesucht. Beding. wegen Wohnungsmangel bevorzugt.  
Offerten unter „T. B. 64“ an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Waginerin,**  
grüße, in dauernde Stellung, Lohn oder Akord, sucht  
**Emil Jagert**  
Berlin, Neuenburgerstr. 14a.